

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheinungswöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreizehnpaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 141.

Sonnabend, den 28. November

1896.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers Hermann Reeger in Sachsdorf wird, da Ueberschuldung vorliegt, heute am 27. November 1896, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Gustav Müller II in Dresden wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

23. Dezember 1896

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 28. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Dezember 1896, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Wilsdruff.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber Akt. Schneider.

Gesperrt.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen ist der vom Oberdorf Neukirchen nach dem Dittmannsdorfer Gasthof führende Kommunikationsweg bei starkem Schneefall gesperrt und wird der Verkehr auf den vom Gabelschen Gasthof in Neukirchen nach Dittmannsdorf führenden Kommunikationsweg verwiesen.

Neukirchen u. Dittmannsdorf, den 26. November 1896.

Die Gemeinderäthe daselbst.

Advent.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit, jetzt sendest du wieder wie die aufgehende Sonne den ersten Strahlen aus, die deine Ankunft verkündigen sollen. Advent, Ankunft zu deutsch, nennen wir die gegenwärtige Zeit. Einst, als der Heiland der Welt geboren werden sollte, ging ihm sein Vorkäufer und Wegbereiter Johannes voran und zeugte von dem, der nach ihm kommen sollte und der größer sei als er. So geht der Advent, selbst eine fröhliche selige Zeit dem fröhlicheren, seligeren, gnadenbringenderen Weihnachten voran. Alles in dieser Zeit weist auf Weihnachten. Des Abends, wenn die Mutter im traulichen Wohnzimmer die Lampe anzündet, wie rücken da die Kinder zusammen, wie räumen und säubern sie von dem Glanze des Weihnachtsbaumes, der so viel stärker sei als dieses Licht; wie werden da so manche kindliche Wünsche im Herzen wach; der Brief an das Christkind wird geschrieben und festest darauf vertraut, daß mit dem heiligen Abend auch die Erfüllung aller Wünsche kommen werde. O seliger Kinder Glaube! Weihnachtlich ist die Stimmung in der Kinderstube, und wenn es von dort herüberschallt: „Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all, zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall“, oder „Gelobet seist du Jesus Christ, daß du Mensch geboren bist“, wenn es so herüberschallt zu den ersten Arbeitszimmern der Eltern, da zieht auch durch ihre Herzen wie ein heiliges Glockenläuten der Ton „Weihnachten“, und sie rüsten sich, das Fest der Liebe zu feiern. Da wird gefaselt, gedacht und überlegt, wie man jeden der lieben Angehörigen am besten erfreuen könne. Da empfindet das Herz es so recht aus dem Vollen, was es doch für ein Glück ist, Liebe zu bereiten. Und über den Kreis des eigenen Hauses und der nächsten Angehörigen hinaus streckt die Liebe ihre Hände; so viel an mir liegt, soll niemand traurig sein am heiligen Abend, denkt so mancher. O daß ein jeder so dächte; und es würde gesehen, wenn ein jeder die Bedeutung der Adventszeit recht erkennen und zu Herzen nehmen wollte. „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren.“ So wird es zu Weihnachten wieder heißen. „Der Heiland geboren“ und dir geschenkt und mit ihm alles, was dir fehlt, Leben und Seligkeit. Damit dich die Größe der Gabe nicht überwältige, damit du sie dankbar und freudig empfangest, so Menschenherz, bereitet der Advent dich vor auf Weihnacht. Die Fülle unendlicher Gottesliebe dringt auf dich ein, wenn du sie an dir wirken läßt, so wird sie Liebe zu den Brüdern in dir wecken. O daß unser ganzes Volk sich durch den Advent vorbereiten ließe auf ein echtes Weihnachten im

Glauben und in der Liebe und täglich im Herzen die Frage bewegte:

Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich dir
Du aller Welt Verlangen,
Du meiner Seelen Bier,
O Jesu, Jesu sehe
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

Tagesgeschichte.

Das deutsche Kaiserpaar wohnte am Dienstag Vormittag in Kiel der feierlichen Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm den Großen bei. Nach der Denkmalsfeier begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich zur Vereidigung der Marinerekruten, nahmen hierauf das Frühstück im Casino der Marineoffiziere ein und kehrten gegen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ins Schloß zurück. Bald darauf fuhr die Kaiserin nach Plön zu einem nochmaligen Besuche des Kronprinzen und des Prinzen Gütel Fris, während der Kaiser den Kreuzer „Sperber“ besichtigte, der dann mit Sr. Majestät an Bord in See ging und dort Schießübungen abhielt. In der siebenten Abendstunde kehrte der Kaiser an Bord des Panzers „König Wilhelm“ zurück.

Bei der Vereidigung der Marine-Neakuten hielt der Kaiser eine Ansprache, die nach dem „Verf. Lot.-Anz.“ ungefähr wie folgt lautete: „Matrosen! Der Eid, den Ihr geschworen, ist die Grundlage der Disziplin. Ohne Gott und Religion giebt es keine Disziplin. Macht Euren Vorfahren in des Kaisers Noth Ehre. Ein Feind ist vorläufig nicht zu fürchten, kommt aber einer, dann werdet Ihr ihm unerschrocken, ohne Furcht gegenüber stehen.“

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine eigentlichen Verhandlungen mit der ersten Lesung der Vorlage, betr. die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn und Bildung einer Eisenbahnbetriebsgesellschaft zwischen Preußen und Hessen, begonnen. Eisenbahnminister Thielen begründete die Vorlage, welche dann in der Debatte von den Rednern der Rechten, des Centrums und der Nationalliberalen sympathisch begrüßt wurde, um schließlich an die Budgetkommission zu gehen. Eben dahin wurde der mit genannter Vorlage zusammenhängende 2. Nachtragsetat verwiesen. Hierauf ging das Haus zur Convertirungsvorlage über. Finanzminister Dr. Miquel sagte bei ihrer Begründung nochmals die bekannten Gründe, welche die preussische Regierung zur Herabsetzung des Zinsfußes der vierprozentigen Staatsanleihen auf 3 $\frac{1}{2}$ Prozent bestimmen, zusammen und hob die den Staatsgläubigern

in der Vorlage zugestandenen Milderungen der Umwandlungsmaßregel hervor. Aus dem Hause erklärten sich im Allgemeinen die Abgeordneten v. Erffa (cons.), Frigen (Centr.), Dr. Sattler (nat.-lib.), Stengel (freicon.), Nicker (fr. Vereinig.) und Schmidt-Barburg (Centr.) mit den Zielen der Vorlage einverstanden, andererseits machte der freisinnige Ehlers verschiedene Bedenken gegen die Vorlage geltend und der Conservative v. Willisen verwarf dieselbe überhaupt gänzlich; sie wurde dann ebenfalls an die Budgetkommission verwiesen.

Die Marineforderungen im neuen Etat werden jetzt schon von der Centrumspresse bekämpft. Es ist damit noch nicht gesagt, daß das Centrum im Reichstage die gleiche Stellung einnehmen wird, jedoch wahrscheinlich ist es nach diesem Vorgehen der Presse immerhin, daß ein Theil der Marineforderungen nicht bewilligt werden wird. Das Centrum bildet nun einmal das Jünglein an der Reichstagswaage, und es wird sich so kurz vor den Reichstags-Neuwahlen den billigen Ruhm nicht entgehen lassen, „Ersparnisse“ im Budget vorzunehmen und den Wählern zu erzählen, daß es sie damit vor neuen Steuern bewahrt habe. Zwar den größten Theil der Forderungen für die Marineverwaltung wird das Centrum auch schon bewilligen müssen. Hierzu gehört einmal die Personalvermehrung bei den fortdauernden Ausgaben. Nachdem einmal vor fünf Jahren die Friedenspräsenz der Marine für die einzelnen Schiffe und namentlich die nach neuesten Konstruktionen erbauten auf ein höheres Maß gebracht ist, wird man die inzwischen fertig gewordenen neuen Schiffe nicht ohne die entsprechende Besatzung lassen können. Hier sind also Abschnitte nicht möglich, weil nur die Konsequenz aus früheren Beschlüssen gezogen wird. Das Gleiche wird der Fall sein mit den weiteren Kosten für den Bau einmal begonnener Schiffneubauten bezw. deren Armirung und Torpedoausrüstung, die im ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben enthalten sind. Den Bau der neuen Kriegsschiffe kann man unmöglich anschieben und wenn die Marineverwaltung gerade diesmal etwas höhere Summen, als vorausgesehen war, in den Etat eingestellt hat, so werden dafür schon Gründe vorhanden sein. Je eher man mit den neuen Kriegsschiffen fertig ist, um so eher wird dem Mangel an solchen abgeholfen sein und um so geringer wird die Möglichkeit, daß Deutschland in geeigneten Augenblicke wieder zur Vertretung seiner Interessen im Auslande keine Schiffe bereit hat. Die Streichfähigkeit des Centrums wird sich demnach auf die ersten Raten für neue Schiffe beschränken müssen. Es kommen hierbei der Ersatzbau eines Panzerschiffes für den „König Wilhelm“, die beiden geschützten Kreuzer, der neue Aviso und die beiden Ersatz-